

Amerikanische Definition

Ernste Miene trotz Comic-Look. Amerikas Regierung hätte die Demokratie gerne ein wenig fröhlicher dargestellt.



Was ist Demokratie? Meinungsfreiheit zum Beispiel, glaubt der Filmmacher Tino Schwanemann und meldete sich zum WETTBEWERB. Man kann auch anderer Meinung sein, glaubt das US-Außenministerium.

Offenbar hat sich das US-Außenministerium das Thema ein wenig rosiger vorgestellt, als es Anfang des Jahres zum »Democracy Video Contest« über You Tube aufrief: »Ihr habt drei Minuten... und jeden zu erreichen... überall auf der Welt... Was wollt Ihr sagen?« hieß es im Trailer unter dem Titel Democracy Has a New Challenge. »Deine Sicht, deine Stimme, dein Video« wurde gefordert – ansonsten keine Einschränkungen der filmerischen Freiheit.

Vielleicht hat Tino Schwanemann die Herausforderung ein wenig zu ernst genommen, obwohl er seinen Beitrag

im Comic-Look hielt: In Schwarzweiß-Bildern, grafisch bearbeitet in *After Effects*, zeigt Schwanemann mit Straßenszenen in New York die Schattenseiten der schönen neuen Welt: Obdachlose, Überwachungskameras, Sicherheitskräfte... Textkästen mahnen als Kontrast an, was Demokratie eigentlich sein will. Das gefiel den Zuschauern: »Binnen von 2 Monaten erzielte der Film 9.000 Klicks und bekam fast 300 Stimmen. Damit war er führend im Wettbewerb«, berichtet Schwanemann, der am Bauhaus Dessau und an der Filmakademie Baden-Württemberg studiert hat. Trotzdem wurde er nicht in die nächste Wettbewerbsrunde zugelassen. Die Begründung: Er konzentrierte sich nur auf die negativen Seiten der »amerikanischen« Demokratie. »Finden Sie nicht, daß die Pluspunkte, die mit den Freiheiten kommen, die Minu-

spunte überwiegen? (Wir schon!)« Keine weitere Diskussion.

Er habe da wohl einen wunden Punkt getroffen, vermutet der Werbefilm-Regisseur. Sein Film, der die Sache nach doch ein Diskussionsbeitrag, gehe von der Fragestellung aus, ob die USA eine Demokratie oder eine Republik sind. »Dann besagt er, daß sozial schwachen Menschen durch ihren geringen Zugang zu den technischen Mitteln unserer Gesellschaft zwangsläufig das Recht auf Teilnahme an der Demokratie verweigert wird. Das war dem US Department of State wohl zu kritisch.«

Eine Kompilation mit Ausschnitten der 18 Finalisten, ebenfalls auf You Tube zu sehen, zeigt fröhlichere Bilder, die das Image der Demokratie in den leuchtendsten Farben fördern und glückliche Menschen die Freiheit preisen lassen. Womöglich, sinniert Schwanemann, hat er also versehentlich einen Dokumentarfilm gedreht.

Grämen muß er sich dennoch nicht: Anfang September hat sein Film durch Publikumsentscheid den Wettbewerb »Ta-

tort Erde« der Aktion Mensch gewonnen. Zur Zeit läuft Schwanemanns Demokratie-Diskurs noch im weltweiten Wettbewerb der Internet-Kurzfilmplattform Bitfilm, dessen Abstimmungen heute zu Ende gehen, und im Interview Nachwuchspreis, der im November auf dem Exground-Filmfest in Wiesbaden verliehen wird.

www.bitfilm.com
www.diegesellschaft.de
www.intervideo-nachwuchspreis.de
www.einscommanull.com
www.videochallenge.america.gov



Gut möglich, daß ich versehentlich einen Dokumentarfilm gedreht habe, überlegt sich Tino Schwanemann. Sein Beitrag zur Demokratie löste eine ganz eigene Diskussion aus.